

Anzeigenpreis: Die 3 Millm. hohes u. 45 Millm. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigefaltete Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenw. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verzichten den Verlag nicht zum Schadenszug oder Nachleistung der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 303

Danzig, Dienstag, 28. Dezember 1926

13. Jahrgang

„Leuchtender Friede“.

Eine Botschaft des neuen Mikados. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat Kaiser Hirohito anlässlich der Thronbesteigung eine Botschaft an das japanische Volk gerichtet, in der er sich „Showa“ (leuchtender Friede) nennt.

Für die Begegnisse feierlichkeiten des Mikados hat die Regierung den Betrag von 2 980 000 Yen vorgesehen. Eine dementsprechende Vorlage wird dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Mikado starb, wie noch bekannt wird, einen sanften Tod. An seinem Sterbelager, an dem die Kaiserin, der Prinzregent und die anderen Söhne anwesend waren, spielten sich rührende Szenen ab. Die Kaiserin flößte dem Sterbenden, der an großem Durst litt, ständig Wasser ein, während der Prinzregent persönlich die Temperaturmessungen vornahm.

Dumergue und Briand haben dem neuen Mikado ihr Beileid zum Ableben des Kaisers Yoshihito übermittelt. In England ist anlässlich des Todes des Kaisers von Japan eine dreiwöchige Hofsrauer angeordnet worden. Alle Schiffe der britischen Marine haben halbmast gesetzt.

Verschärfte Lage zwischen Amerika und Mexiko.

Eine Gegenregierung in Nicaragua.

Das schon seit langer Zeit zwischen Amerika und Mexiko bestehende getrübte Verhältnis hat von neuem eine Spannung erfasst. Amerikanische Marineforsatoren sind in dem zu Nicaragua gehörenden Hafen Puerto Cabezas gelandet worden mit der Begründung, daß dort Leben und Eigentum amerikanischer Staatsbürger in Gefahr seien. Das Hafengebiet ist von dem amerikanischen Kommandanten als neutrale Zone erklärt worden. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ soll es bereits zwischen amerikanischen Matrosen und nikaraguanschen Soldaten zu einem Feuergefecht gekommen sein, bei dem zwei eingeborene Soldaten verwundet wurden.

Der Landungsort Puerto Cabezas ist das Hauptquartier einer gegen die konservative Regierung Diaz bestehenden liberalen Gegenregierung, an deren Spitze Dr. Sacasa steht. Während General Diaz von den Vereinigten Staaten anerkannt und unterstützt wird, hat Dr. Sacasa die Gunst der mexikanischen Regierung, an deren Spitze General Calles steht. Wie es heißt, soll General Calles auch dem Gegenpräsidenten von Nicaragua Waffen und Munition zur Verfügung gestellt haben. Die mexikanische Regierung soll sogar Dr. Sacasa die Entsendung mexikanischer Truppen in Aussicht gestellt haben, woraufhin Präsident Coolidge die Landung amerikanischer Marinetruppen in dem nikaraguanschen Hafen angeordnet hat.

Die amerikanische Truppenlandung dürfte also als eine Geste Amerikas gegen Mexiko anzusehen sein, deren Verhältnis zueinander durch eine Einschränkung der amerikanischen Besitzrechte in Mexiko außerordentlich getrübt ist. Jedenfalls scheint in Amerika Kräfte am Werke zu sein, die auf einen Krieg mit Mexiko hinarbeiten. Diesem Gedanken gab auch anlässlich der Landung amerikanischer Marinetruppen in Nicaragua der durch sein Eintritt für die Wiedergabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums bekanntgewordene Senator Vorah Ausdruck, der betonte, daß offenbar der Versuch gemacht werde, eine amerikanische Intervention in Nicaragua herbeizuführen, um dadurch einen Krieg mit Mexiko zu ermöglichen. Allerdings tritt das Staatsdepartement in Washington offiziell allen Kriegsgerüchten entgegen und erklärt, daß außer den Wünschen amerikanischer Staatsbürger in Nicaragua nach ausreichendem Schutz der amerikanischen Regierung kein weiterer Anlaß zur Landung der Marinetruppen bekannt sei.

Neuterei in Uruguay.

Unter der Garnison von San Petrito ist eine Neuterei ausgebrochen. Die Neutreier haben mit den unter Oberst Barteles stehenden Aufständischen gemeinsame Sache gemacht. Um die Bewegung zu unterdrücken, hat die Regierung von Uruguay ein größeres Truppenkontingent entfacht.

Berlin. (Keine Entscheidung im Lohnstreit der Schuhindustrie.) Im Reichsarbeitsministerium fanden unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Mebes die Verhandlungen über den Antrag der Gewerkschaften auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts vom 16. Dezember über die Lohnregelung in der Schuhindustrie statt. Seitens des Ministerialrats Dr. Mebes wurde versucht, eine Einigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Diese Versuche blieben erfolglos.

Kopenhagen. (Bedingtigende Arbeitslosigkeit.) Die Arbeitslosenzählung in Dänemark in der letzten Woche ergab 73 786 Arbeitslose, eine Zahl, mit der die bisher größte Arbeitslosigkeit um diese Zeit, im Dezember 1921 mit 71 000, nun auch statistisch übertraten worden ist.



Papst Silvester.

Erinnerung am Zeitpunkt des Jahreswechsels.

Es gab drei Päpste, die Silvester hießen. Dem ersten von ihnen verdankt der Silvestertag, der für uns allmählich zu einem Silvesterabend geworden ist, seinen Namen. Die römisch-katholische Kirche feiert nämlich das Gedächtnis Silvesters I., der von 314 bis 335 auf dem Stuhle Petri saß, am 31. Dezember, während für die griechische Kirche der 2. Januar Silvesterstag ist. Von Silvester I. wird erzählt, daß er das berühmte Konzil von Nicäa be-



Papst Silvester I.

rufen und daß das Konzil ihn nachträglich um Bestätigung seiner Beschlüsse ersucht habe, was aber geschichtlich nicht unzweifelhaft feststeht. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat aber Silvester I. jenes Konzil nur mit einigen Delegierten besichtigt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der zweite Papst, der den Namen Silvester trug, einer der größten Gelehrten seiner Zeit war. Er war Franzose aus niederm Stande, hieß eigentlich Gerbert und regierte von 999 bis 1003. Er war der Lehrer des späteren Kaisers Otto III. und soll die arabischen Ziffern und die Pendeluhr im Abendlande eingeführt haben.

Große Kälte im Süden.

Schnee an der Riviera.

Seit einigen Tagen herrscht in ganz Frankreich eine ungewöhnliche Kälte. In Paris ist das Thermometer nur auf 4 Grad unter Null gesunken; aber aus anderen Orten werden Temperaturen von 9 bis 14 Grad gemeldet. In Paris sind zwei Personen erfroren und sechs Personen mußten von der Straße sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Im Elsass verzeichnete man 17 Grad unter Null. An der Riviera ist Schnee gefallen.

Die Weihnachtstage brachten Spanien eine bisher ungeliebte Kälte. In Madrid selbst wurden 6 Grad Kälte festgestellt. Der Zugverkehr erlitt durch heftige Schneestürme starke Störungen. In der Provinz Santander drang ein Rudel hungriger Wölfe in die Dörfer ein. Mehrere Menschen sind erfroren.

In ganz Italien sind während der Feiertage heftige Regengüsse niedergegangen, in Oberitalien bis Florenz Schneefälle. In Venedig richtete der Sturm am Lido verschiedene Sachschäden an. Die Böen in Oberitalien erlitten beträchtliche Verstärkungen. In der Umgebung von Mailand liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch.

Ein Stück weiter.

Wieder sind ein paar Streitpunkte aus der Welt geschafft worden, die auf dem Gebiete der deutschen Entwaffnung liegen und über die man schon seit vielen Monaten ergebnislos verhandelt hatte. Ein ganz besonders großer Stein des Anstoßes war der Entente die deutsche Schutzpolizei gewesen, in der man den Kern eines künftigen Heeres mutmachte. In der ganzen Zeit, seitdem die Sicherheit, dann die Schutzpolizei bestand, konnte sie nicht zu einer wirklichen Ruhe kommen, weil fortwährend neue Eingriffe der Entente erfolgten, Umänderungen verlangt wurden, Zahl, Ausstattung, Art der Ausbildung und Verwendung und die Organisation im allgemeinen nicht die Zustimmung der Botschafterkonferenz fanden. Jetzt hat man sich endlich zu einer Schlussregelung entschlossen und dabei die Gesamtzahl der Polizeikräfte auf 155 000 festgelegt. 105 000 davon umfaßt die staatliche Polizei, 35 000 die städtische; dazu kommen 15 000 Mann Hilfspolizei. Man weiß allerdings vorläufig noch nicht, wieviel die deutsche Regierung den Forderungen der Botschafterkonferenz nachgegeben hat, ob die Organisation der Schutzpolizei die Kaserne

großerer Trupps aufzugeben und dafür eine weitgehende Verteilung in kleine und kleinste Wachen zuzulassen. Die Entente wird sich wohl auch davon überzeugt haben, daß die Erzählungen über die militärische Durchbildung der Schutzbeamten nichts als Märchen sind. Freilich verlangt der moderne Polizeidienst eine beträchtlich andere Ausbildung, als es bei der früheren Polizei der Fall war.

Das wesentliche dabei ist, daß die Schutzpolizei nun endlich einmal von der Entente in Ruhe gelassen wird. Diese ständigen Eingriffe in innerdeutsche Angelegenheiten sind immer untragbar geworden; wir können verlangen, daß man auf unsere Zugaben vertraut, nachdem man die Streitfragen schon jahrelang geradezu an den Haaren herbeigezogen hat, weil man willkürliche Angriffspunkte eben nicht mehr fand. Das gleiche gilt von dem zweiten Verlangen der Entente, die sogenannten Wehrverbände aufzulösen. Die deutsche Regierung hat sofort verwiesen, daß sie dort, wo nach ihrer Ansicht ein solcher Verband militärischen Charakter hatte oder erhalten hatte, Zugriff und sofort mit einem Verbot einschreibt. Gerüchte wollten wissen, daß in Thoiry der deutsche Außenminister die Auflösung der politisch rechtsliegenden Wehrverbände hat sofort bei Auftauchen dieser Forderung darauf verwiesen, daß die Behandlung dieser Verbände eine innerdeutsche Angelegenheit im Rahmen der deutschen gesetzlichen Bestimmungen hierüber sei. Diese gesetzlichen Bestimmungen resultieren aus dem Versailler Friedensvertrag und die deutsche Regierung hat praktisch bewiesen, daß sie dort, wo nach ihrer Ansicht ein solcher Verband militärischen Charakter hatte oder erhalten hatte, Zugriff und sofort mit einem Verbot einschreibt. Gerüchte wollten wissen, daß in Thoiry der deutsche Außenminister die Auflösung der politisch rechtsliegenden Wehrverbände zu gesagt habe; dies war nicht der Fall, denn es wäre bei einer entsprechenden deutschen Gesetzesvorlage zu scharfen innenpolitischen Auseinandersetzungen gekommen. Jetzt hat sich die Entente mit dem bestehenden geistlichen Zustand einverstanden erklärt, außerdem wohl ein deutsches Versprechen erhalten, wenn nötig, zu einer Ausdehnung der betreffenden Gesetzgebung zu schreiten.

In letzter Zeit war dann noch auf Grund angeblicher oder übertriebener Vorwürfe von der Entente behauptet worden, in der Reichswehr erfolgten Einstellungen von Zeitfreiwilligen, also ohne Einzelhaltung der Verpflichtung zu der vom Versailler Vertrag und demgemäß durch deutsches Gesetz vorgeschriebenen zwölfjährigen Dienstzeit. Der offizielle Bericht, der über die jetzige Einigung mit der Botschafterkonferenz herausgegeben worden ist, berührt auch diese Frage der Einstellung in die Reichswehr, ohne aber sich darüber auszulassen, welche Zugaben seitens der deutschen Regierung erfolgt sind. Näheres darüber wird man erst erfahren, wenn in der ersten Januarwoche die entsprechenden Noten veröffentlicht werden.

Bleiben nun noch einige schwierige Fragen, nämlich die der Obstbefestigungen und der Ausfuhr von so genanntem Kriegsmaterial. Immerhin ist es erfreulich, daß wir ein Stück auf dem Wege vorwärtsgekommen sind, ohne daß wir anscheinend dabei allzu große Zugeständnisse haben machen müssen. Am 31. Januar soll ja die Kontrolle über die deutsche Entwaffnung in der bisherigen Form abgebaut werden; noch aber ist nicht zu übersehen, wann diese Einrichtung endlich ganz beseitigt sein wird.

Welt und Wissen.

w. Der Wer vor Kurzwellenstationen geht aus einem Bericht des amerikanischen Fliegerhauptmanns Stevens hervor, der im Auftrag der Vereinigten Staaten eine Forschungsreise durch Südafrika unternommen. Die Expedition ist mit einer Kurzwellenstation ausgerüstet und sendet damit Berichte auf der Welle 80 Meter. Dabei wurde beobachtet, daß weder die südlichen Hütter noch seuchiges Wetter noch irgendwelche sonstigen Einflüsse stören. Man blieb in ständiger täglicher Verbindung mit London, New York und Neuseeland, wohin man Berichte schickte und von wo man Nachrichten erhielt.

Die deutschen Sachlieferungen

nach Frankreich.

Für 700 Millionen im Jahre 1927. Die deutschen Sachlieferungen im Jahre 1927 für Frankreich werden sich auf 700 Millionen Goldmark belaufen, und zwar sollen 50 000 Tonnen Papier von Deutschland geliefert werden. Ferner wird die Auslieferung des Vorhafens von Le Havre mit Hilfe deutscher Techniker und mit deutschem Material fortgesetzt werden. Auch in dem Hafen von Bordeaux sollen Bagagierungen und Modernisierungsarbeiten erfolgen. Aus Hamburg werde ein Schiff im Ende des Monats von 25 000 Tonnen nach Bordeaux geliefert werden.

Außer den Arbeiten, die noch in anderen Gegenden vorgenommen werden können, steht das Programm der amtslichen Stelle für die Sachlieferungen die Nachbarstadt der Wasserstraße, besonders in den Departements Basses-Alpes und Alpes Maritimes vor. Der Plan hierfür soll von dem technischen Komitee in einigen Wochen fertiggestellt sein; man will jedoch darauf hinweisen, daß die deutschen Sachlieferungen die französische Produktion schädigen. Sollte dies eintreten, dann würde die deutsche Mitarbeit auf die Inanspruchnahme deutscher Ingenieure und deutscher Spezialarbeiter beschränkt werden.

Nah und Fern.

O Hafenschädigungsansprüche der sogen. „Kohlenzieher“. Sämtliche in der Kohlenschieberaffäre im Ruhrgebiet Verhafteten sind jetzt freigelassen worden, da eine Verdunkelungsgefahr nicht mehr besteht. Die Betroffenen beabsichtigen nun wegen durch die Untersuchungshaft erlittener geschäftlicher Schädigungen Schadenserklarungsprüfung zu machen mit der Begründung, daß ausländische Käufer infolge des Sintens der Kohlenpreise von den Verträgen zurückgetreten seien, was durch ein persönliches Eingreifen der Verhafteten hätte verhindert werden können.

O Schweres Betriebsunglück. In Dortmund und erlangte sich auf dem Werke der Firma Both und Tilmann beim Abpressen eines quetschernen Rohres durch Reiben eines Rohrputzes ein schwerer Unglücksfall. Ein Werkmeister erlitt einen Schädelbruch sowie einen Arm- und Beinbruch. An seinen Verlebungen ist der Werkmeister gestorben. Außerdem wurden zwei Schweißer und vier Arbeiter leichter verletzt.

O Selbstmord im Zuge. Auf dem Hauptbahnhof Düsseldorf wurde nach amtlicher Mitteilung in einem Abteil zweiter Klasse des Personenzyuges Köln-Düsseldorf-Duisburg der Holzhändler Wilhelm Kellers aus Benrath mit einer Schußwunde im Kopf aufgefunden. Die Waffe lag neben ihm. Der Verlebte starb kurz nach der Aufzündung. Zweifellos liegt Selbstmord vor.

O Ein französischer Justizmord nach 12 Jahren entdeckt. Durch die französische Liga für Menschenrechte ist der Justizmord eines französischen Feldgerichtes ans Licht gezogen worden. Die Liga hat über die standrechtliche Erschiebung des aus Luxemburg stammenden Landwirtes Linten Erhebungen ange stellt, die dessen Unschuld erwiesen haben, und den Justizminister um Rehabilitierung des Opfers ersucht. Als am 10. September 1914 die deutschen Truppen in Champigny einrückten, suchten sie den Bürgermeister des Ortes und wandten sich, da sie ihn nicht fanden, an den ersten Einwohner, um Auskünfte usw. zu erhalten. Als vier Tage darauf die Franzosen wieder den Ort besetzten, wurde Linten ohne Gerichtsverhandlung auf die Denunziation hin erschossen, daß er mit den Deutschen in Verbindung gestanden habe.

O Anschlag auf einen elektrischen Zug in Holland. Auf einem nach dem Haag fahrenden elektrischen Zug wurde ein Anschlag verübt. Drei Männer hatten an einer unübersehbaren Stelle eine schwere Kanalisationsschüre über die Schienen gelegt. Der Führer des Zuges bemerkte zwar das Hindernis, konnte jedoch nicht mehr bremsen, so daß der Zug mit voller Geschwindigkeit über das Hindernis fuhr. Glücklicherweise wurde eine Entgleisung dadurch verhindert, daß die Röhre in der Mitte zerbrach. Die Täter wurden in den Dünen, wo sie sich versteckt hielten, verhaftet.

O Eine angebliche Nachahmung als echt erkannt. Dass sich echte Stücke als Imitationen erweisen, ist nichts Neues, das sich aber Imitationen als echt herausstellen, dürfte immerhin recht selten sein. Dieser Fall trug sich dieser Tage in England zu. Eine Glasgower Stenotypistin erwartete vor einiger Zeit in einem Altwarengeschäft eine Perlenkette für einige Schillinge. Auf einem Ball bewunderte einer ihrer Tänzer, ein Juwelier, die Schönheit ihres Perlenkettlers und erklärte ihr, daß es echt sei. Die Prüfung bestätigte die Angabe und das junge Mädchen hat nunmehr das Perlenhalsband für 6000 Pfund in London verkaufst.

O 40 Passagiere bei einem Motorbootunglück getötet. In der Nähe von Mahon (Balearen) explodierte ein Motorboot. Die 40 Insassen wurden mit furchtbarer Wucht weit ins Wasser geschleudert. Sie wurden größtenteils getötet.

O Ein Attentäter durch Explosion seiner Bombe getötet. Ein ehemaliger Soldat plante ein Attentat auf den Präsidenten von Peru. Er wartete bis Mitternacht mit einer Bombe vor dem Palast auf den Präsidenten. Als er hörte, daß der Präsident bereits in seinem Palast zurückgekehrt sei, wollte er die Bombe vergraben, die dabei explodierte und den Attentäter tötete.

Bunte Tageschronik.

Madrid. Bei Santander stürzte ein vollbesetzter Autobus aus 20 Meter Höhe in einen Fluss. Alle Insassen kamen ums Leben.

Paris. Auf der Station Bar le Duc wollte ein 60jähriger Mann eine lebensmüde Lehrerin, die sich vor einen einfahrenden Zug stürzte, retten. Beide wurden vom Zug erfaßt und zermaulmt.

Minden. Bei Kanalsauten in Stolzenau stürzte eine Kanalwand in 15 Meter Breite ein und begrub vier Arbeiter, von denen drei nur als Leichen geborgen werden konnten.

Madrid. Die spanischen Flieger sind auf ihrem Fluge nach Guinea in Monrovia eingetroffen.

Ibbenbüren. Bei der hierigen Stationsschule wurden Unterschlagungen in Höhe von über 50 000 Mark aufgedeckt, die mehrere Jahre durch geschickte Buchungssäulen verschleiert worden sind.

O Der „Kindstag“. Als diesen Tag bezeichnet man im Volksmund den 28. Dezember. Er soll die Erinnerung an den Beihlheimer Kindermord wachhalten. Da die Kinder zu Beihlheim um des Christkindes willen sterben mußten, hat man die Erinnerung an dieses Geschehen mit der Geburt Christi verbunden. In verschiedenen Gegenden Deutschlands und auch Österreich besteht für den „Kindstag“ noch ein ganz eigenständiger Brauch. An diesem Tage dürfen nämlich die Kinder über die Erwachsenen herfallen und sie mit Ruten stricken. Am frühen Morgen dringen die Kinder mit Wachdetrauen und Bekannte der Eltern ein und versetzen ihnen einzige Schläge, wobei manchmal auch mit Sprüchen auf das Recht dieser „Büchtigung“ hingewiesen wird. In einigen Bezirken Süddeutschlands geben die Kinder auch von Haus zu Haus und sagen dabei den Spruch auf: „Pfeffernüsse, Kuchen raus, oder ich lasse den Marder ins Hühnerhaus.“ Weil die Kinder daraufhin meistens Pfeffernüsse und Pfeffernüsse erhalten, heißt der „Kindstag“ auch noch „Pfeffertag“.

O Bogoljubow wird Berliner. Bogoljubow, der berühmte russische Schachmeister, der seinerzeit aus dem großen Moskauer Schachturnier, in welchem Meister wie Dr. Lasker und Capablanca spielten, und vor kurzem aus dem Berliner Meisterschaftsturnier als Sieger hervorging, hat es, genau wie der Schachmeister Aljechin, mit seinen Landstunden gründlich verdorben. Die Sowjets haben auch das Schachspiel zu einer politischen Sache gestaltet, und die russischen Schachspieler, die zu den besten der Welt gehören, sind in ihrem Tun und Lassen durchaus nicht frei, sondern in allem von obrigkeitlicher Erlaubnis abhängig: sie dürfen nicht reisen, wann und wohin sie wollen, und dürfen nicht spielen, wo sie wollen — über alles bestimmt vielmehr die Behörde, die in diesem Falle durch die Schachorganisation der Sowjetunion vertreten wird. Diese Zustände nun haben Bogoljubow veranlaßt, auf die russische Staatsbürgerschaft zu verzichten und sich in Berlin, wo er bereits seit längerer Zeit weilt, dauernd niederzulassen. Die russische Schachorganisation hat daraufhin beschlossen, ihm den Meisterschaftstitel abzuerufen (?); außerdem wird ihm wahrscheinlich die Rückkehr nach Russland verboten werden. Dieser „Schachzug“ der Sowjets ist nicht gut und sie werden eines Tages die Partie, die sie mit den Schachmeistern spielen, als unhalbar „aufgeben“ müssen.

O Der Rosseschlächter und das Schaukelpferd. Dieses ist in Hannover passiert: Es fiel von einem Lieferwagen eines Warenhauses ein weinachtliches Schaukelpferd auf die Straße. Ein rücksichtsloser Kutscher, der mit seinem Wagen hinterher zuckte, überfuhr das hölzerne Pferd, so daß es in seine Bestandteile zerfiel. Zehn Minuten später erschien an der „Unfallstelle“ ein — Rosseschlächter mit seinem Gespann, um eine Rosseschlächtung vorzunehmen. Es hatte ihn jemand angerufen und ihm mitgeteilt, daß ein Ross überfahren worden sei. Der Schlächtermeister war natürlich nicht wenig erstaunt und ärgerlich, als er erkannte, daß es sich um ein Holzpferd handelte. Aber schließlich mußte auch er lachen, denn der Spaß war gut.

Spiel und Sport.

Sp. Die Möglichkeit der Zusammenarbeit der Deutschen Turnerschaft mit den Sportverbänden zur Ausbildung von tüchtigen Wettkämpfern zur Vertretung Deutschlands bei den Olympischen Spielen in Amsterdam hat der Unterausschuss der D. T. für die volkstümlichen Übungen in einer Sitzung in Berlin erörtert und dabei der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß bei gegenseitigem Entgegkommen und Vertrauen die besprochenen Wege gangbar sind und zum Erfolg führen werden.

Für den Vereinsmeisterschaftskampf 1927 der Deutschen Turnerschaft hat der Unterausschuss für die volkstümlichen Übungen folgende Wettkampfverteile bestimmt: 200 Meter, 1500 Meter, 4×400 Meter, Stabhochsprung, Hochsprung, Schleuderball, Augelstoßen.

Sp. Neue deutsche Schwerathletenrekorde stellten Straßberger mit 112,5 Kilogramm im Drücken beidarmig der Schwergewichtsklasse, Reinfanz mit 75 bzw. 97,5 Kilogramm im Reiben links bzw. beidarmig der Leichtgewichtsklasse bei den schwerathletischen Herausforderungswettkämpfen in Wien auf, in denen Straßberger wiederum von Schielberg geschlagen wurde, während Reinfanz seinen Kampfsiegszug über den Wiener Haas wiederholte.

Sp. Die Keglerbundesmeisterschaften 1927 werden auf den Bahnen Asphalt, Bohle und Schere im August in Mainz zum Austrag gebracht. Die Verbandskämpfe müssen bis zum 30. April, die Gauläufe bis zum 30. Juli durchgeführt werden.

Sp. Die Meisterschaften des Reichsverbandes für Amateurböcker werden in den Tagen vom 16. bis 18. April in München zum Austrag gebracht. Auch der Athletik-Sportverband kann in jeder Gewichtsklasse zwei Vertreter stellen.

O Schweres Eisenbahnunglück in Amerika. In Rockmart (Georgia) ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge Verzerrung einer Weiche stießen zwei Floridazugzüge zusammen. Es sind zwölf Tote und 20 Verletzte geborgen worden.

O Asyl für tolle Hunde. Im Indischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf eingereicht, welcher es verbietet, tolle oder herrenlose Hunde zu töten. Das Parlament kam zu der Entscheidung, daß tolle Hunde wie wahn似的 Menschen zu behandeln und in ein Sanatorium zu bringen seien. Eine Sektion der Hundefreunde hat bereits eine Summe von 100 000 Rupien aufgebracht, um in Folge des Parlamentsbeschlusses ein Hundehäuschen zu erbauen.

Bunte Tageschronik.

Cöthen. Die Chemische Fabrik Mische ist einem Brande zum Opfer gefallen, der in den Lagerräumen der Fabrik entstanden war. Große Mengen von Paraffin sind vernichtet worden.

Köln. In Lohberich im Rheinland erstickte eine Frau dadurch, daß ihr ein Teil ihres künstlichen Gebisses in die Luftröhre geriet.

Scheveningen. Einem Banarbeiter in Scheveningen wurde dieser Tag das 19. Kind geboren; sämtliche Kinder befinden sich am Leben.

Brüssel. In dem Städtchen Ghlin, nordwestlich von Mons, explodierte infolge Entzündung der Benzinerbehälter eines Autobus', wobei 24 Arbeiter zum Teil schwer verletzt wurden.

London. Wie aus Athen berichtet wird, hat sich in Albanien ein Erdbeben ereignet. In Durazzo sind mehrere Häuser eingestürzt. Das Telegraphenamt mußte geräumt werden. Ein Teil der Bevölkerung hat Zuflucht in Tirana gesucht.

Riga. Hier drang in einer der belebtesten Straßen eine Räuberbande in den Laden eines Schuhwarenhändlers ein und ermordete den Besitzer, seine Frau und die Verkäuferin. Die Räuber plünderten den Laden aus und entkamen unerkannt.

Schlussdienst.

Berlische Drahtnachrichten vom 27. Dezember.

Die Reichsregierung an die Witwe des Abg. Garnich. Berlin. Nachdem des Hinscheidens des Vizepräsidenten des Preußischen Landtages, Geheimrat Garnich, hat der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pöhl, zugleich namens des von Berlin abwesenden Herrn Reichskanzlers ein Beileidstelegramm an die Witwe des Verstorbenen gesendet.

Sperrung der Schifffahrt durch die Frankfurter Oberbrücke. Frankfurt a. d. Oder. In den späten Abendstunden des Mittwochs in der vergangenen Woche wurde ein großer 400-Tonnen-Oderläufer mit solcher Wucht gegen einen Pfeiler der Frankfurter Oberbrücke geworfen, daß er in der Mitte brach und zwie die Brücke sprengte. Die Boote des Kähnes konnten sich mit Hilfe eines Rettungsbootes rechtzeitig in Sicherheit bringen. Durch den am Hohen Abend einsetzenden starken Eisgang auf der Oder wurde das Boot auf der Brücke zu einer recht großen Gefahr für die Brücke selbst. Es wurden vom Wasserbauamt mehrere vergebliche Versuche zur Bergung des Wracks gemacht. Pioniere des Pionierbataillons Nr. 3 in Küstrin wurden alarmiert. Durch vier größere Sprengladungen gelang es, die Schiffsruinen auseinanderzurütteln und das Hindernis zu beseitigen. Die Auflösung eines Kreisbagger wird es sein, die letzten Reste des gesunkenen Kähnes und die übriggebliebenen Steinohlenladung zu beseitigen. Die Oberbrücke ist zurzeit darauf angewiesen, durch ein Nebenjoch der Oberbrücke zu passieren.

Drei Kinder erstickt.

Königsberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Vorwerk Bögen bei Domnau. Während der Landarbeiter Kreuzberger sich in Arbeit befand, verreiste die Ehefrau, um Verwandte zu besuchen, und ließ drei Knaben im Alter von zwei bis fünf Jahren in der Wohnung zurück in der hinter dem Ofen her zum Trocknen lag. Dieses fand an zu schwitzen. Als Nachbar, die durch den Rauch aufmerksam geworden waren, die Wohnung öffneten, fanden sie die drei Knaben erstickt am Boden liegen. Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Tödlicher Sprung aus dem Zuge.

Ludwigshafen. In der Nähe von Mündenheim sprang der verheiratete 48jährige Wagenreiniger Anton Rhende aus Lingenfeld von einem durchfahrenden Personenzug ab. Er wurde mehrere Male überfahren und ist seinen Verletzungen erlegen.

Bom Stieffohn erschossen.

Hamburg. Am zweiten Weihnachtstage kam es im Hause Albrechtstraße 31 zwischen dem 30jährigen Schlosser Stogowski und seinem 18jährigen erwerbslosen Stieffohn Clemens Karlowitsch zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Stieffather den Stieffohn mit dem Messer bedrohte. Darauf ergriff der Stieffohn die Pistole und tötete den Stieffather durch Kopfschuß. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Eine Kinderherberge der Stadt Wien.

Wien. Die Gemeinde Wien hat das vor kurzem erworbene Schloß Wilhelminenberg des ehemaligen Erzherzogs Leopold Salvator mit dem dazugehörigen 660 000 Quadratmeter großen Grundbesitz für die Errichtung einer großzügigen städtischen Kinderherberge bestimmt.

gehören, daß mutterseelenallein daheim und durchlebte im Geist noch einmal die Schrecken und Aufregungen dieses Tages, der sie zur Witwe gemacht und aus einem sorglos sonnigen Leben herausgerissen hatte.

Armer Oswald! Wie möchte er geendet haben und wo? Kein noch so kleiner Lichteinfall war in das Dunkel dieser Frage gefallen, trotz aller Bemühungen der Polizei und trotz der unermüdlichen Anstrengungen Silas Hempels.

Nichts, gar nichts war herausgekommen, als daß Alessandra Wendler die Hand dabei im Spiel gehabt und daß ihr ganzes Leben, wie sie es Ditta dargestellt, Zug und Drug gewesen war...

Ditta selbst hatte in diesem abgelaufenen Jahr so viel Schweres in sich durchzukämpfen gehabt, daß sie die Enttäuschung mit Alessandra beinahe kalt ließ.

All dies, dunkle ihr, lag so weit, so weit zurück, als wäre es vor Jahrzehnten geschehen.

Ihr wahres Leben hatte ja doch erst am sonnigen Strand der Adria begonnen, wo ihr Herz zum erstenmal zu sprechen anfing und sie ein anderer Mensch wurde.

Die Sorgen, die dann dies neue Leben wie Unrat umwucherten, hatte sie zwar Gottlob zum größten Teil meistern können, so daß sie sich heute wohl mit gutem Gewissen einen Ruhetag gönnen konnte, weil es ihr widerstrebe, den Tag, der mindestens äußerlich so tief in ihr Dasein eingegriffen hatte, zu verbringen wie jeden andern.

Herausgeholten aus der drastischen Not hatten ihr die Beschlüsse, die sie damals, von Steinriegel kommend, gesetzt hatte.

Das Römische Geschäft, das sie mit Hilfe eines Darlehens, das ihr Dr. Riedel verschaffte, gelaufen, erwies sich als gute Spekulation, nachdem man dort durch allerlei kleine Neuheiten, die Rote Leberkäse geschickt vertrieb, einen neuen festen Kundenkreis angelockt hatte.

Ditta zeichnete und malte täglich einige Zeichnungen — sehr oft auch abends bis tief in die Nacht hinein —, um immer wieder neue Entwürfe herzustellen für Bonbonniere, Lampenschirme, Altrappen usw., die Krause dann mit großer Gewissenhaftigkeit in der erweiterten Werkstatt ausführen ließ. — So wies das neue Geschäft allmonatlich einen ganz netten Reingewinn auf. (Fortf. folgt.)

Arme Kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

W. Fortsetzung.

Sie ging dann eine Weile ganz verstört in den Straßen herum und wußte kaum, wie sie in ihre Buchhandlung zurückkam.

Abends auf dem Heimweg war sie schon so weit, sich selber Vernunft zu predigen.

„Worüber regst du dich denn auf? Ist es denn ein Wunder, daß alles so kam? Durch Onkel Hilmars Heirat mit Steinriegel gebracht, muß Degenbach doch anderweitig auf seine Zukunft bedacht sein, will er nicht ewig in Abhängigkeit von den andern bleiben.“

Warum sollte er die Vorteile einer reichen Heirat nicht einsehen? Warum nicht Isabella wählen, die ihm schon immer gefiel, und die sicher alles tat, um ihn völlig zu bezaubern?

Welche Rücksicht sollte er dabei auf dich nehmen, die mir nie etwas war und sich alle Mühe gab so ablehnend wie möglich zu sein? Auch rechnetest du ja schon damals im Süden damit! Schließlich mußt du ja froh sein.“

Denn mir ist wenigstens alles endgültig aus und vorüber. Bei dem Gatten einer anderen haben deine Gedanken fortan nichts mehr zu suchen.“

Aber ganz leise flüsterte eine Stimme in ihr: „Es ist nicht wahr, daß du ihm gar nichts warst! Damals in Steinriegel, als du ihn tröstetest... und schon als er dich wiederholte, stand ein Schein in seinen Augen, der sprach von Glück und Liebe...“

Und vergessen wirst du ihn ja trotzdem nie, wenn er jemals einer andern gehört.“

Ditta unterdrückte die Stimme mit Gewalt.

Und als ihr nun daheim Bubi entgegengestolpert, riss sie ihn stummisch an ihre Brust und küßte und herzte ihn mit keiner Zukunft.

„Oh du... du... mein Süßes... mein Sonnenchein... du Einziges, das mir das Schicksal gab! Wirst

du mich immer liebhaben? Wirst du begreifen, wie sehr mich friert in dieser kalten, erbarmungslosen Welt?“

Aus dem Freistaat.

Der Dank des Senats an die Beamtenchaft.

Der Senat hat folgendes Schreiben an den Danziger Beamtenbund gerichtet:

Die Beamten der Freien Stadt, der Gemeinden und Gemeindeverbände sind dem Rufe ihrer Vertretung, zugunsten der außerordentlich schwierigen Staatsfinanzen ein Opfer zu bringen, fast einmütig gefolgt, und haben viele, trotz eigener wirtschaftlicher Bedrängnis, freiwillig einen nicht unerheblichen Teil ihres Gehaltes zur Verfügung gestellt. Die Beamten haben dadurch zu ihrem Teil wesentlich zur Überwindung der finanziellen Not beigetragen und den Staat gleichzeitig vor innerpolitischem Kämpfen bewahrt. Die Beamtenchaft hat damit ein rühmliches Beispiel von Opferwilligkeit und Gemeinsinn gegeben. Möge dieses Beispiel in weiten Kreisen der Bevölkerung Anerkennung finden!

Der Senat spricht den Beamten für dieses in schwerster Zeit gebrachte Opfer seinen Dank aus und bittet den Beamtenbund, den Beamten diesen Dank in geeigneter Weise zu übermitteln. Sachm.

Weihnachtsfeier der Deutsch-Nationalen Volkspartei. Die Deutsch-nationale Volkspartei, Ortsgruppe Oliva, veranstaltet ihre Weihnachtsfeier mit Bescherung der Kinder der Mitglieder am Donnerstag, 30. Dezember, nachmittags 6 Uhr, im „Waldbäuschen“, großer Saal. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe der Olivaer Zeitung.

Preußisch-Süddutsche Klassenlotterie. Die letzte Ziehung im alten Jahre (3. Klasse) hat am 10. und 11. Dezember stattgefunden, wobei die beiden Hauptgewinne von je 100 000 RM. auf Nr. 63 414 in den beiden Abteilungen I und II gefallen sind. Das neue Jahr beginnt am 11. Januar mit der Ziehung der 4. Klasse, in der neben anderen größeren Treffern wieder zwei Hauptgewinne von je 100 000 RM. zur Ausspielung kommen.

Aufhebung des Schweizer Einreisevisums für Danziger. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat dem Schweizer Bundesrat beschlossen, für Danziger Staatsangehörige, soweit sie nicht Stellungssuchende sind, das Einreisevisum aufzuheben.

Tarifermäßigungen bei der Kleinbahn. Die Direktion der Kleinbahn teilt mit, daß ab 1. Januar 1927 der Nachtrag 4 zum Binnentarif in Kraft tritt, welcher dem bisherigen Tarif gegenüber im Personen- und Güterverkehr bedeutende Ermäßigungen aufweist.

Blitzgespräche im Verkehr mit Dänemark und Schweden. Im Fernsprechverkehr zwischen Danzig einerseits und Dänemark und Schweden andererseits sind von sofort ab Blitzgespräche zugelassen. Die Gebühr beträgt den zwanzigfachen Betrag der Gebühr für ein in die gleiche Verkehrszeit fallendes gewöhnliches Privatgespräch.

Eistreiben auf der Weichsel. Seit einigen Tagen herrscht im Mündungsgebiet der Weichsel ein hemmlich starkes Eistreiben. Der breite Strom ist mit treibenden Eisschollen dicht besetzt. Infolgedessen haben die Seilschiffe bei Pölischau, Schöneberg und Schönbaum den Betrieb einstellen müssen. Er hätte während der Fiertage gänzlich ruhen müssen, wenn nicht als Retter in der Not die neue staatliche Dampffähre am 22. Dezember in Notebude eingetroffen wäre. Allerdings gestaltete sich das Überfahren zuerst sehr schwierig, weil die treibenden Eisschollen das Anlegen stark behinderten.

Feuer auf der Zoppoter Kurhausbühne. Am zweiten Feiertag, kurz nach 6 Uhr nachmittags, brach auf der Bühne des großen Kurhaussaales in Zoppot infolge Kurzschlusses des Bühnenregulierapparates Feuer aus. Die Bühne war unbewohnt und der eiserne Vorhang sowie die Türen fest verschlossen. Von den Teilnehmern eines Vergnügens, das im selben Saale stattfand, wurde durch die Rauchentwicklung das Feuer bemerkt. Das Licht erlosch und nur die Notlampen brannten. Durch deren roten Schein glaubte man an ein Großfeuer und es wurde die Feuerwehr außer dem telephonischen Weckruf noch durch die Sirenen alarmiert. In ganz kurzer Zeit war sie Herr über das Feuer und konnte unter Zurücklassung einer Brandwache bald darauf abrücken. Der Materialschaden ist ziemlich groß, denn der Bühnenregulierapparat sowie mehrere Kulissen sind total vernichtet.

In einem Anfall von Geistesstörung sprang am Freitag vormittag gegen 8.30 Uhr der 27-jährige Künstler Georg Matzinger aus dem zweiten Stockwerk des Hauses Michauer Weg 13c auf die Straße. Man brachte den anscheinend schwer Verletzten zunächst in eine Wohnung zurück. Ein inzwischen herbeigerufener Arzt stellte indessen fest, daß M. sich bei dem Sturz nur einen Bruch des rechten Knöchels zugezogen hatte. Der Verletzte wurde dem Städt. Krankenhaus zugeführt.

Seinem Leben ein Ende gemacht hat der 82 Jahre alte Polizeirat a. D. Franz v. Oppel-Bronikowski aus Zoppot, Franziusstraße 12. Der Lebensmüde wurde am 2. Weihnachtstagmittag tot in seinem Bett aufgefunden. In geistiger Umnachtung hatte er sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Er litt an schwerer, leberhafter Darmkrankung, Herzschwäche und Melancholie und wurde nun auf diese tragische Weise von seinen Leidern losgelöst.

Blutige Messerstecherei in Zoppot. Am Freitagabend (Heilig Abend) gerieten die beiden Arbeiter M. aus Zoppot und T. aus Oliva, die gemeinsam gezeichnet hatten, vor einem Lokal in der Pommerschen Straße in Zoppot in Streit, in dessen Verlauf T. zum Messer griff und dem M. einen lebensgefährlichen Stich in den Kopf verbrachte, sodaß dieser blutend zusammenbrach. M. wurde in die Klinik von Dr. Krause-Zoppot geschafft, wo er an den beiden Feiertagen nicht die Befinnung wiedererlangt hatte. Der Täter wurde verhaftet.

Familientragödie in Praust.

In der Nacht zum Heiligen Abend spielte sich in Praust eine Familientragödie ab, bei der teils der Alkohol, teils auch die Wohnungsnot eine nicht unbedeutende Rolle spielten. In der Dirschauerstraße in Praust bewohnt eine neunköpfige Familie eine Zweizimmerwohnung. Mitbewohner dieser kleinen Wohnung ist u. a. auch der Arbeiter Otto Konischewski, der ein Schwiegersohn des Wohnungsinhabers, der Arbeiter Hennig, ist. Konischewski hatte am Donnerstag stark gezecht und wahrscheinlich seinen ganzen Wochenlohn vertrunken. In angetrunkenem Zustand war er nach Hause gekommen. Als seine Frau ihm dieserhalb Vorwürfe machte, nahm er seine Kleider und sein Bett und „zog“ zu einer Nachbarfamilie, wo er mit der Tochter sträflichen Umgang gehabt haben soll. Danach suchte er wieder ein Lokal auf und kam etwa um 12 Uhr nach Hause.

Als er die Tür verschlossen fand, schlug er ein an der Tür befindliches Seitenfenster ein, um den Riegel von der Tür zu entfernen. Auf den Lärm hin war sein Schwager, der Arbeiter Bruno Hennig, hinzugekommen und geriet nun mit ihm in Streit. Hierbei will H. von Konischewski mit einem großen Stein bedroht worden sein. Um ein Unglück zu verhüten, griff er zur Kohlenschuppe und versetzte K. mehrere heftige Schläge über den Kopf. Der Verleger konnte noch einige Schritte nach dem Hof gehen, brach dann aber blutüberströmt zusammen. Auch hier noch schlug Hennig auf seinen Schwager ein, bis dieser kein Lebenszeichen mehr von sich gab; der Schädel war ihm vollkommen zertrümmert.

Der Täter ist inzwischen verhaftet worden und geständigt. Er gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben, dürfte diese aber bei weitem überschritten haben, da er noch auf Konischewski einschlug, als dieser längst kampfunfähig war. — Der Eishagel wurde nach dem Leichenschauhaus in Praust gebracht.

Glückwunsch-
Inserate

für die Freitag-Ausgabe
der Olivaer Zeitung bitten
wir bis
spätestens Donnerstag
in unserer Geschäftsstelle
aufzugeben.

Quittung.

Für die Jugendkapelle gingen bei uns ein:
Abonnent F. B., Seestraße 11 Uebertrag 82 00 G.
Abonnent Kr., Goethestraße 0,50 "
Summa 83.— G.

Die Geschäftsstelle der Olivaer Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Für den Abend des 31. Dezember d. J. habe ich die allgemeine Polizeistunde auf 3 Uhr nachts festgesetzt.

An die Bevölkerung richte ich das Erzählen, in der Neujahrsnacht Störungen der Ordnung zu vermeiden. Die Beamten des Sicherheitsdienstes sind angewiesen, allen größlichen Ausschreitungen mit Nachdruck entgegenzutreten.

Danzig, den 22. Dezember 1926.

Der Polizei-Präsident.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 18. Februar 1927, 10 Uhr vormittags — an der Gerichtsstelle — Neugarten 30—34, — Zimmer 220, 2. Stock — versteigert werden das im Grundbuche von Danzig-Langfuhr, Blatt 139 eingetragener Eigentümer am 2. Dezember 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Johann Hapke aus Danzig-Langfuhr, Birkenallee 7—8 eingetragene Grundstück Michauerpromenadenweg 2, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum und Hausgarten, Stall mit Stube und Waschküche, Schuppen, Gemarkung Langfuhr, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 607/206, 608/206, 15 Ar 40 Quadratmeter groß, Grundsteuermutterrolle Art. 164, Nutzungswert 4854 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 116.

Danzig, den 20. Dezember 1926.

Amtsgericht, Abtl. 11.

Danziger Vorörse vom 28. Dezember 1926.

Durchschnittszeit bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122 $\frac{1}{4}$
100 Zloty	= 57 $\frac{1}{2}$
1 Amerik. Dollar	= 5,16
Schek London	= 25

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Ab heute Dienstag

Das große neue Pracht-Programm!

Luciano Albertini



Die Geschichte eines Artisten in 6 Akten.

Weitere Darsteller: Maly Delschaft, Rudolf Klein-Roden, Friedrich Rühne, Carl Elzer, Elena Lunda u. a. m.

In diesem großen, zugkräftigen Sensationsfilm bildet eine noch nie gezeigte Zirkus-Sensation den dramatischen Höhepunkt.

Ferner das große deutsche Filmwerk

Friesenblut.

Dramatisches Schauspiel in 6 Akten.

In den Hauptrollen Grete Reinwald, Hans Adalbert Schlettow.

Heiße Naturaufnahmen von der Insel Sylt.

Außerdem ein großes Beiprogramm.

Beginn der Vorführungen 6 und 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr, letzte Vorführung 8,10 Uhr.

Cafe u. Konditorei „Baltic“

Danzig, Pfefferstadt Nr. 70.

Zu der am Freitag, den 31. Dezember, von abends 7 Uhr an stattfindenden

Silvester-Feier

mit musikalischer Unterhaltung
laden wir alle unsere werten Gäste, Freunde und Bekannte freundlich ein.

Gebr. Thrun.



Schloß-Hotel Oliva
neden der Post.
Läufig Künstler-Konzert.
Mittag- und Abendlich
Bildige Fremdenzimmer
Solide Preise.
S. Regelbahn.

TANZ

Weißweine

sehr billig
Pückpiller à fl. G 1.30
Elärteller à " 1.50
Sylvaner 1/1 " 2.00
Remicher 1/1 fl. G 2.50

Riesling " " 3.00
inl. Glas und Steuer.

Wein- und Zigarren-
handlung

Danzigerstraße 1.
Ecke Kaisersteg.

Elektr. Licht-, Kraft- und Radioanlagen

führt billigst aus

E. Minuth, Dulzstraße 3
Ladestelle für Akkumulatoren

In der Nacht zu Montag ist
eine Fahne

Ben-Hur vom Sturm abgerissen u. fortgetragen. Gute Belohnung d. Wiederbringer.
Hänsler, Lichtspielhaus.

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister ||| Musikmappe
Aktenmappe ||| Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.
Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis.

Mein

Damen- und Herren-Salon

befindet sich

Georgstraße 17

spez. Bubikopfschneiden. Bedienung auch außer dem Hause. Sämtliche Haararbeiten werden angefertigt.

Fritz Bürger, Friseur.

Ladentag

der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 2. Januar 1927

von 1/2 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei

Bialkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.

Empfangnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Ratsentage mit seinen Beiträgen im Rücken bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.

Aufnahme vom 15.—50. Lebensjahr.

Der Vorstand.

UT

Licht-Spiele

Unser Fest-Programm

Harold Lloyd

der Sportstudent

Eine Bomben-Groteske von zweckfless-
erschütternder Komik in 7 Akten.

Im Beiprogramm:
Harold Lloyd
als
Fußballer!
4, 6, 10 und 8, 20
Jugendliche 4 und 6, 10
Eintritt jederzeit.

Stadt-Theater Danzig.

Dienstag, (Serie 2) „Ein Maskenball“.
Mittwoch, „Carmen“.
Donnerstag, (Serie 3) „Die lustigen Weiber von Windsor“.
Freitag, (Silvester) (Serie 4) „Die Bajadere“.
Sonntags „Jenufa“.
Sonntag (2. Januar) „Paganini“.
Montag, (3. Januar) (Serie 1) „Ein Maskenball“.
Außerdem von Sonnabend an, täglich 2.30 Uhr
Weihnachtsmärchen.

Wilhelm-Theater

Ab 1. Weihnachtstag nur 8 Tage!

Gastspiel des Berliner Zentral-Theaters

Es war einmal in Heidelberg

mit dem Haupt schlager
Ich hab' mein Herz in Heidelberg...
Ein Spiel von Jugend, Lenz und Liebe in
8 Bildern von Thilo Schmidt.

Musik von E. Koller.
„Ballett Lotte Bach“ usw.
Vorverkauf bei Loeber u. Wolff, Langgasse.
Unwiderruflich nur 8 Tage!

Wohin?

Schloss-Hotel u. Probierstube

Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz,

Humor und Stimmung.

Montag u. Donnerstag verkehrter Ball

Guter Mittag- u. Abendtisch.

Rum, Urtat, Kognak, ff. Liköre, Weine

und Zigaretten.

öffnet bis 2 Uhr — Außer dem Hause billigste Preise

nachts. Sekt inkl. St. 3,75 G.

Brunswick-Platten

die besten.

Brunswick-Vertrieb Hundegasse 93

Okta

„Privat“, die neue Hausmarke.

Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Noch bis Mittwoch prolongiert.

Das gewaltigste Filmwerk der Gegenwart.



BEN-HUR

Verstärktes Orchester. — Spielzeit zweieinhalb Stunden.
Niemand verlässt dieses gewaltige Filmwerk zu sehen.

Das gute Beiprogramm.

Wegen des großen Andrangs zu den Vorstellungen, läuft

BEN-HUR

bis einschließlich Mittwoch.



Dr. Oelker's Backin

BESTENS
ERPROBT

ED

Odontisch

ca. 3 Meter lang, mit Schub-
kästen, billig zu verkaufen.
Zu erfragen Olivaer Zeitung.

Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21
" 1. Damm 4.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstädt. Graben 11 (Naher Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder
auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168. Heinrich Richter

Der deutsche Kündfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen
und großem Unterhaltungs- und Baustelle teil.
Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem
Postamt und in jeder Buchhandlung.
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Wohnungs-Anzeige

3122) Möbl. warmes, kleines
Zimmer frei. Flureingang.
Elektr. Licht.
Belonkerstr. 1, 2 Tr. links.
3072 2 leere Zimmer mit
Küche, ganz nahe der Bahn,
zu verm. Off. unter 3072
an d. Gesch. d. Bla.

3132) Möbliert, sonniges
Vorderzimmer frei.
Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.
3174) Möbl. Zimmer mit
sep. Eingang zu vermieten.
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. links.
251 2 größere frdl. Zimmer
mit Bad, Balkon u. Küchen-
anteil, leer oder möbliert zu
vermieten bei
Reinecke, Zoppoterstr. 66b.

3159) Möbl. Zimmer
mit Küche zu vermieten.
Nehring, Georgstraße 12.
3228) Elegant möbl. Zimmer
zu vermieten.
Delbrückstraße 6.

Al. möbl. Zimmer
Preis 20 G., an berufstätige
Herrn od. Dame zu vermieten.
Belonkerstraße 23, 2 Tr. r.
3303 2 möbl. Zimmer
mit Veranda u. Küchenbgg.
vom 15. Januar, evtl. früher
zu vermieten.
Georgstr. 7, 1 Tr. r.
Nähe Bahn u. Elektr.
Dauermieter.
Kinderloses Ehepaar findet
preisw. 2 sonnige, freundliche
Zimmer, elektr. Licht, Bad,
Küchenanteil, nahe Bahn,
von sofort.

Danzigerstr. 49, 2 Tr. r.
Ein großes,
gut möbl. Zimmer
mit Balkon, elektr. Licht, Bad,
auf Wunsch Küchenbenutzung,
ist zu verm. (auch an Student.)
Belonkerstraße 23, part. r.
3258 Ein großes Zimmer,
Alleinküche, Bad zu verm.
Zoppoterstr. 66 b, hochp.

3348) Zwei große gut möbl.
Zimmer mit Veranda, Bad,
Küchenbenutzung bei älterer
Dame nahe Bahn und
Elektrische zu vermieten.
Kronprinzen Allee 49, 1 Tr. lts.
3254 1—2 gut möbl. sonnige
Zimmer, Küchenben., Bad,
Veranda zu vermieten.
Jahnstraße 26, 2 Tr. r.
3223) Möbl. sonnig. Zimmer
mit Loggia, Bad, elektr. Licht,
zu vermieten.
Jahnstraße 26 part. rechts.

Spezialität: Zöpfle
Haar-Körner Zöpfle
Danzig, Kohlenmarkt 18/19
Gefunden
ein Notizbuch auf den Namen
Heribert Grunwald, Chauffeur
Kaisersteg 9. Näheres in d.
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berloren
ein Schläfen in der Belonker-
straße. Bitte abzugeben bei
Herr, Bahnhofstr.